

ATA

Sortenreinheit von Bioabfällen

Der Abfalltechnikausschuss (ATA) der Länderarbeitsgemeinschaft Abfall (LAGA) hat sich dafür ausgesprochen, dass Bioabfälle aus der getrennten Sammlung weniger als 1 % Fremdstoffe aufweisen sollten.

Bürger und Verbraucher erwarten, dass Düngemittel wie Komposte und Gärprodukte aus der Kreislaufwirtschaft frei oder weitgehend frei von Fremdstoffen sind. Dies kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten gemeinsam auf dieses Ziel hinwirken.

ATA empfiehlt weniger als 1% Fremdstoffe

Der ATA hat empfohlen, dass alle beteiligten Akteure darauf hinwirken sollen, soweit erforderlich geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um den Fremdstoffeintrag bei der getrennten Erfassung von Bioabfällen (Biotonne) auf eine Zielgröße von weniger als 1 Gew.-% zu minimieren.

Der Beschluss datiert vom 24./25.01.2017 und wurde auf der 88. Sitzung des Abfalltechnikausschusses getroffen. Die BGK begrüßt die Aussage des ATA. Qualitativ hochwertige Komposte und Gärprodukte können aus Biogut nur dann hergestellt werden, wenn die verwendeten Einsatzstoffe eine hohe Sortenreinheit aufweisen. Die BGK hat zu diesem Thema ein [Positionspapier](#) herausgegeben, in welchem die Marke von weniger als 1 % an Fremdstoffen im Biogut als Zielgröße angesehen und begründet wird.

Die Empfehlung des ATA unterstreicht, dass das Thema 'Sortenreinheit von Bioabfällen' aus der getrennten Sammlung (Biogut) in den Ländern aufgegriffen worden ist.

Empfehlung ist kein Grenzwert

Wie der EntschlieÙung des ATA zu entnehmen ist, geht es um eine Aufforderung an die 'beteiligten Akteure', bei der Getrenntsammlung gemeinsam auf das Ziel einer hohen Sortenreinheit hinzuwirken. Biogut mit Fremdstoffgehalten von weniger als 1 Gew.-% kann danach als weitgehend sortenrein interpretiert werden. Bei der Zahl von 1 % handelt es sich also nicht um einen 'Grenzwert', von dem abgeleitet werden kann, ob getrennt erfasste Bioabfälle mit höheren Gehalten an Fremdstoffen noch verwertet werden können oder nicht. Eine Verwertung ist auch bei höheren Gehalten an Fremdstoffen im Biogut möglich, wenn diese im Zuge der Behandlung abgeschieden werden.

Klar ist, dass die Abscheidung von Fremdstoffen in Bioabfällen mit steigenden Gehalten an Fremdstoffen schwieriger und aufwändiger wird. Vor diesem Hintergrund sind in erster Linie Vermeidungsstrategien gefragt, die beim Verursacher ansetzen. Auf dieser Ebene sind die Bürger angesprochen sowie die für die Getrennterfassung zuständigen Gebietskörperschaften. Fremdstoffe, die nicht vermieden werden können, müssen im Zuge der Behandlung der Bioabfälle abgetrennt werden. Als Grundlage der Bewertung können Ergebnisse von Sortieranalysen des Biogutes auf Fremdstoffe herangezogen werden, wie sie von der BGK gerade entwickelt und vermutlich ab Mitte des Jahres zur Verfügung stehen werden.

Quelle: H&K aktuell Q1 2017, S. 8: Dr. Bertram Kehres (BGK)